

Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau : Vierteljahresschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 62 (1970)

Heft: 2

Artikel: Wir stellen vor : das Gewerkschaftskartell Basel-Stadt

Autor: Schelker, Markus

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-354429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir stellen vor:

Das Gewerkschaftskartell Basel-Stadt

Von der Geschichte . . .

Die historischen Wurzeln des Basler Gewerkschaftskartells gehen zurück bis ins Jahr 1886, als sich sieben gewerkschaftliche und politische Organisationen zum Basler Arbeiterbund zusammenschlossen.

1899 wurde die Schaffung eines ständigen Arbeitersekretariates beschlossen. Zu dessen erstem Sekretär wählte man den aus Russland stammenden Arzt Dr. Wassilieff. In den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg erlebte der Arbeiterbund einen grossen Aufschwung. Zu seinen führenden Köpfen gehörten Leute wie Friedrich Schneider und Robert Grimm, die beide auch auf eidgenössischer Ebene eine bedeutende Rolle spielen sollten. Nach dem Kriege machten sich die Gewerkschaften innerhalb des alten Arbeiterbundes, dem auch die Sozialdemokratische Partei angehörte, selbständig und gründeten das Gewerkschaftskartell, das indessen im Gefolge der Parteispaltung bald unter kommunistischen Einfluss geraten sollte. Diese Entwicklung führte 1927 zum Ausschluss des Gewerkschaftskartells aus dem SGB und zur Gründung eines neuen Arbeiterbundes, der die dem Gewerkschaftsbund treu gebliebenen Gewerkschafter in sich vereinigte. Das kommunistische Kartell verlor binnen weniger Jahre seinen Einfluss, um schliesslich 1936 ganz von der Bildfläche zu verschwinden.

Bei der Statutenrevision im Jahre 1947 griff deshalb der Arbeiterbund wieder auf seinen alten Namen zurück. Seither ist das Gewerkschaftskartell seinem Namen treu und von internen Erschütterungen verschont geblieben.

. . . zur Gegenwart

Die Aufgaben der Gewerkschaftskartelle sind in Artikel 19 der Statuten des SGB umschrieben:

«Den Kantonalkartellen obliegt die Pflicht, die gemeinsamen gewerkschaftlichen Interessen der Mitglieder ihres Gebietes zu vertreten. Dies geschieht insbesondere durch:

- a) Förderung und Ueberwachung der Sozialpolitik auf kantonalem Gebiet;
- b) Erteilung der Rechtsauskunft;
- c) Förderung der Bildungsarbeit.»

Mit diesen statutarischen Pflichten, deren Inhalt im Zeitablauf einem ständigen Wandel unterworfen ist, sind die Aufgaben eines

modernen Gewerkschaftskartells indessen noch keineswegs erschöpft. Wenn wir nachstehend versuchen wollen, die Tätigkeitsgebiete des Basler Gewerkschaftskartells kurz zu skizzieren, werden wir sie nach diesem Schema gliedern: Wirtschafts- und Sozialpolitik, Bildung und Kultur, Beratungsdienste, Sonderaufgaben.

Wirtschafts- und Sozialpolitik

Als Dachorganisation haben die Gewerkschaftskartelle keinen unmittelbaren Einfluss auf die Gestaltung der Gesamtarbeitsverträge. Diese «marktorientierte» Tätigkeit der Gewerkschaften ist ausschliesslich Sache der einzelnen Verbände. Dagegen spielt das Gewerkschaftskartell als kantonale Vernehmlassungsinstanz bei wirtschafts- und sozialpolitischen Fragen eine wichtige Rolle. Ein Gewerkschaftskartell darf sich jedoch nicht darauf beschränken, zu jenen Fragen Stellung zu beziehen, mit denen es konfrontiert wird, sondern es muss sich bemühen, durch eigene Vorschläge gestaltend auf das Wirtschafts- und Sozialgefüge seines Gebietes einzuwirken. Darüber hinaus gehört es zu den wichtigsten Aufgaben des Gewerkschaftskartells, neue Ideen im Bereich der Gewerkschaftsarbeit aufzugreifen und in die Verbände hineinzutragen. Deshalb führen wir in Basel seit 1968 jedes Jahr eine wissenschaftliche Tagung durch, an der Gewerkschaftsfunktionäre aus der ganzen Schweiz mit neuen ökonomischen und soziologischen Erkenntnissen, die für ihre Arbeit wichtig sind, konfrontiert werden. Die beiden ersten Tagungen – sie waren der technologischen Arbeitslosigkeit und der Mitbestimmung gewidmet – fanden auch in der Presse und am Radio ein beachtliches Echo. Die Tagung von 1970 wird im Zeichen der Lohnpolitik stehen.

Bildung und Kultur

Gegenüber früheren Jahrzehnten haben sich in diesem Bereich die Akzente deutlich verschoben. Bildungsveranstaltungen traditionellen Stils wie etwa Vorträge sind heute – von wenigen Ausnahmen abgesehen – nicht mehr sehr gefragt. Im Bereich des allgemeinen Bildungswesens haben sich neue Wissensträger wie Fernkurse und Telekolleg eine breite Basis zu erobern vermocht. Auf der andern Seite ist die eigentliche gewerkschaftliche Schulung der Vertrauensleute weitgehend Sache der Verbände. Das Gewerkschaftskartell beschränkt sich deshalb darauf, sporadische Veranstaltungen durchzuführen, die jeweils einem aktuellen Thema gewidmet sind. Die jüngste Veranstaltung dieser Art setzte sich beispielsweise mit der für Basel sehr brennenden Frage des Baus von Atomkraftwerken in dicht besiedelten Gebieten auseinander.

Etwas anders liegen die Dinge auf dem kulturellen Sektor. Seit bald 30 Jahren führt die aus dem Arbeiterbildungsausschuss hervorgegangene Basler Kulturgemeinschaft, deren rechtlicher Träger das Gewerkschaftskartell ist, unter dem Namen «Volkssinfoniekonzerte» einen eigenen Konzertzyklus durch, der zu einer echten Bereicherung des Basler Kulturlebens geworden ist. Diese Konzerte sind stets praktisch bis auf den letzten Platz im Abonnement verkauft. Das Kartellsekretariat besorgt die Administration dieser Konzerte und führt daneben noch eigene Abonnemente für die Basler Theater.

Seit einigen Monaten befassen wir uns auch mit der Durchführung von Sprachkursen. Gegenwärtig läuft ein Englischkurs mit rund 20 Teilnehmern, den wir zu einem sehr günstigen Preis anbieten konnten, da wir einen Saal unentgeltlich zur Verfügung haben. Selbstverständlich verfügen wir auch über eine eigene Bibliothek mit gegen 10 000 Büchern, doch ist in den letzten Jahren das Interesse der Mitgliedschaft etwas zurückgegangen. Hier spielen sowohl das Aufkommen des billigen Taschenbuches als auch das Fernsehen eine wichtige Rolle.

Beratungsdienste

Zu den ältesten Dienstleistungen der Gewerkschaften zählt wohl die unentgeltliche Rechtsauskunft. Heute stehen dem Basler Gewerkschaftskartell fünf Rechtsanwälte zur Verfügung, von denen jeder einmal pro Woche auf dem Sekretariat Sprechstunde hält. Die Zahl von über 1200 Konsultationen pro Jahr beweist, dass dieser Dienst einem dringenden Bedürfnis entspricht.

Seit Ende 1968 führen wir auch einen Beratungsdienst über Spar- und Anlageprobleme durch, der von einem Fachmann der Genossenschaftlichen Zentralbank betreut wird. Mit diesem Dienst möchten wir auch dem kleinen Sparer helfen, sein Geld optimal anzulegen und ihn vor Verlusten schützen, die gerade in Geldangelegenheiten wenig erfahrenen Leuten immer wieder seitens unseriöser Finanzinstitute drohen.

Unser Sparberatungsdienst kümmert sich auch um Steuerprobleme, und so wird er jeweils im Frühjahr, wenn die Steuererklärungen spriessen sollten, am stärksten beansprucht. Dieser Service, der sich im ersten Jahr seines Bestehens schon gut eingelebt hat, wird mit dem immer mehr sich ausbreitenden System der bargeldlosen Lohnzahlung zweifellos eine wichtige Aufgabe erfüllen. Er soll auch eine erste Vorstufe zu der von uns angestrebten Vermehrung der Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand bilden.

Im Stadium der Vorbereitung befindet sich ferner ein Beratungsdienst für Schulprobleme: hier wird es sich nicht darum handeln, bestehende staatliche und private Institutionen zu konkurrenzieren, sondern wir wollen vielmehr versuchen, mit diesem Dienst das spezifische Mittelschulproblem des Arbeiterkindes zu lindern. Bekannt-

lich stossen Grundschichtkinder, die ein Gymnasium besuchen, oftmals auf Schwierigkeiten, die durch eine sorgfältige Beratung der Eltern und der Kinder gelöst werden könnten.

Auf diese Art möchten wir unter Beweis stellen, dass auch die Gewerkschaften gewillt sind, ihren Beitrag an eine Demokratisierung des Bildungssystems zu leisten.

Sonderaufgaben

Als Sonderaufgaben möchten wir jene Tätigkeiten bezeichnen, die nicht unmittelbar gewerkschaftlichen Zwecken dienen, aber den Mitgliedern spezielle Vorteile bieten und so dazu beitragen, die Beziehungen zwischen Gewerkschaft und Mitgliedern zu festigen. Unter dem Namen GK-Flugreisen haben wir vor rund anderthalb Jahren begonnen, Weekendflüge in verschiedene europäische Städte zu sehr günstigen Bedingungen durchzuführen. Diese Flüge erfreuen sich wachsender Beliebtheit und sind oft rasch ausverkauft. Vor wenigen Wochen konnten wir auch die Vertretung von GUT-Reisen übernehmen. Diese deutsche Grossorganisation ist eine Gründung der Bank für Gemeinwirtschaft (BfG), die bekanntlich den Gewerkschaften sehr nahe steht. Dank dieser Vertretung sind wir in der Lage, unseren Mitgliedern ein komplettes Ferienprogramm anzubieten. Auch mit der Popularis arbeiten wir sehr gut zusammen.

Unsere Reisen führen wir aus zwei Gründen durch: einmal glauben wir, unsern Mitgliedern echte Vorteile bieten zu können, die sich auch finanziell auswirken, und zweitens haben diese Reisen eine ausgezeichnete Werbewirkung, weil sie immer in Verbindung mit dem Gewerkschaftskartell gebracht werden.

Aus dem gleichen Grund haben wir auch begonnen, gewisse dauerhafte Konsumgüter wie Radios, Fernsehgeräte, Bohrmaschinen, Feldstecher usw. zu Discount-Preisen an unsere Mitglieder zu verkaufen. Um das Lagerhaltungsrisiko auszuschalten und unseren Kunden den einwandfreien Unterhalt ihrer Apparate zu garantieren, arbeiten wir bei diesen Discount-Aktionen mit einem Grossunternehmen zusammen. Der Umsatz hat im ersten Jahr den Betrag von 100 000 Fr. überstiegen – ein eindeutiger Beweis, dass diese konsumentenfreundliche Tätigkeit des Gewerkschaftskartells bei unseren Mitgliedern sehr gut angekommen ist.

Wir möchten es nicht versäumen, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen, dass sowohl unsere Flüge als auch die Discount-Aktionen absolut kostendeckend abgewickelt werden. Wir sind der Auffassung, dass es zu den spezifischen Aufgaben eines Gewerkschaftskartells gehört, durch den Ausbau seiner Beratungsdienste und die Durchführung konsumentenfreundlicher Aktionen besondere Vorteile zu bieten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass man mit solchen

Aktionen gerade an Mitglieder herankommt, die sonst am Gewerkschaftsgeschehen wenig Anteil nehmen. Die Gewerkschaften sind aber auf diese Leute, die rund 80 Prozent ihres gesamten Mitgliederbestandes ausmachen, eminent angewiesen, und sie müssen sich deshalb bemühen, auch zu ihnen zusätzliche Kontakte zu schaffen.

Schliesslich darf nicht vergessen werden, dass es viele Gewerkschaftsmitglieder gibt, die sich ganz nüchtern überlegen: Was zahle ich pro Jahr an die Gewerkschaft, und was erhalte ich dafür zurück? Wenn sie dann beispielsweise durch den Kauf eines Fernsehapparates beim Gewerkschaftskartell 300 Fr. einsparen konnten, so haben sie ausser den im Mitgliederbeitrag eingeschlossenen Versicherungsleistungen noch einen zusätzlichen materiellen Vorteil aus ihrer Gewerkschaftszugehörigkeit.

Oeffentlichkeitsarbeit – eine wichtige Aufgabe der Kartelle

In unserem Zeitalter der Massenkommunikation sind die Verbindungen, die eine Organisation zu Presse, Radio und Fernsehen unterhält, von lebenswichtiger Bedeutung. Die Gewerkschaftskartelle haben in diesem Zusammenhang eine grosse informationspolitische Aufgabe zu erfüllen, sind sie doch ihrer Struktur nach geeignet, als Verbindungsglied zwischen den Gewerkschaftssektionen und der Oeffentlichkeit zu dienen. In Basel bemühen wir uns stets, die Presse über unsere Arbeit auf dem laufenden zu halten, und wir pflegen auch gute Kontakte zum Radio und mit dem Fernsehen. In diesem Jahr werden wir voraussichtlich auch damit beginnen, regelmässige Pressekonferenzen für die Lokalpresse durchzuführen, an denen wir die Oeffentlichkeit über unsere Arbeit orientieren werden.

Wenn sich der Schreibende zum Schluss noch eine persönliche Bemerkung gestatten darf: Die Arbeit auf einem Gewerkschaftskartell gehört zu den schönsten und vielfältigsten Aufgaben innerhalb der Gewerkschaftsbewegung.

Markus Schelker, Basel